Den Fetten Hausen/

bey des

Ehrengeachten/ HERRN

Kersten Harrings/

Bürgers und Kauffmans in der Königl. Stadt Thorn.

Mit der

Viel Ehr- und Tugendbekröhnten JUNGFER

Catharina von Haussen/

Des Weyland

Ehrengeachten HERRN

Johann von Haussen/

Bürgers und Goldarbeiters daselbst hinterbliebenen/
hertzgeliebtesten Jungf. Tochter.

Den 2. Februarii Anno 1700.

In Thorn gehaltenen Gott- und Glück-gesegneten Hochzeit Freude
stelten vor/und sandten aus Curland
Folgende.

Das IVbeL-Jahr WIrD eVCh Ihr Herren Thorner/Leben.
LVst gLVCke WohLergehn/aVCh reIChen Segen geben.

THORN/
Gedruckt in eines Hoch-Edl. Raths Druckerey.



Aß Thorner-Jungfer-Fleisch muß bes-
ser schmecken/
Und niedlicher als hier in Libau seyn.
Doch gibt es dabey Bitter-Wein/
Das man nicht darff die Finger darnach
lecken/
Die Flündern sind gar seltzam bey euch
draussen.
Drumb liebest du die Haussen
Ich weiß nicht/ ob sie dort so frisch/
Als hier bekröhnen unsern Tisch.
Soll ich dein tractamenten nicht errathen?
Du steckst ja nicht den Haussen an den Spieß.
Wie jener/der ihn füllen ließ/
Und wirst ihn heint bey sanfftem Feuer braten/
Vielleicht/ wilst du den Haussen ohne Schuppen/
Mit einer dicken Suppen.
Doch sied und brat ihn/ wie du wilst/
Wenn du mir deinen Hunger stillst.
Du sprichst: Herr mein Fisch! Wenn dich Amor fraget/
Denn deine Mutter hat ihn mir geschenckt/
Hier hat er sich umb mich geschränckt/
Wo ihn kein grosser Stör/ noch Meer-Wolff jaget/
So schläfft der Haussen ein in deinen Armen/
An dir/ sich zuerwarmen.
Du aber drückst ihn an die Brust/
Und fischest mit der grösten Lust.
Der stoltze Feder-Busch/ des hohen Straussen/
Beziere gleich das Abissiner-Land;
Du hast die Schönheit selbst zu Pfand/
Dich ziert daß Schöne Kind/ dein Schatz von Haussen.
Der Hering ist zwar König aller Fische/
Wo kömmt er nicht zu Tische;
Doch hat Herr Hering mehr Gewinn/
Und fischt der Fische Königin.

Die

Die Alten schreiben viel von den Delphinen,
Wie hertzlich sie die Menschen haben Lieb/
Die Hauffen ist dein Hertzens-Dieb/
Drumb spielest du so gerne mit Cathrinen/
Die ist der Hauffen/ den du billich Küssest/
Und solche Speisen issest/
Dergleichen nicht im Sternen-Saahl/
Die Götter Essen all-zumahl.
Der Hauffen schmeckt dir süsser/ als Karauffen/
Als Karpen/ Schmerlen Austern und was mehr/
Vor Leckerey im stummen Herr.
Du würdest nicht mit Perlen Muscheln tauschen.
Noch mit Neptun und seinen feuchten Wahren
Hier kannst du besser fahren.
Und deinen Hauffen in der Ruh/
Aufs allerbeste richten zu.
Hier kanst du trotz den Sybariten schmausen;
Hier ist der Sonnen Tisch dir stets gedeckt/
Hier wird der appetit erweckt.
Hier wirst du wohl mit deinem Hauffen hausen/
Hier kanst du dich zum Honig-Topff gesellen.
Hier giebt es Nectar-Quellen/
Hier ist der Liebe Tummel Platz/
Und aller Tugend schönster Schatz.
Du magst hier nun/ gleich backen oder kochen/
Den Hauffen/ der dir heute wird Vertraut/
Ich wünsche Glück zur neuen Braut/
Der Ich mit dir aus einem Ey gekrochen/
Nicht anders/ als der Leden beide Söhne/
Ach! daß auch deine Schöne/
Viel schöner als Cymodocè
Mit dir in Lust und Segen geh'.

Es

Es müsse dir der Hausen wohlbekommen!
So viel dein Thorn / die Schöne Weichsel-Stadt /
Gesund und Schöne Fische hat /
So viel erfischt auch beide Nutz und Frommen:
Herr SCHADE halte fest am Lebens-Faden /
So wird euch auch nichts Schaden /
Du Aber Leb / ô Deutscher Pol /
Mit deinem Schatz von Haussen wohl.

Rötger Harringck.

ICh habe deinen Brief / mein werther Freund durchlesen /
Und deinen Schluß bemerckt / so du dir abgefast /
Es scheint / als liebstu mehr deß Ehstands süsses Wesen /
So bey dir vormahls war fast gantz und gar Verhast.
So gehts / das offters Haß in Liebe sich verkehret.
Und daß / was süsse heist / muß Coloquinten seyn.
Die Lust zur Unlust fast die Sinnen gantz bethöret /
Und schenckt uns Wermuth-Wein anstatt des Nectars ein /
Wir speisen öfters uns mit blossen Hoffnungs-Winden /
Und bauen unser Glück auff lauter Unbestandt
Wir dencken / daß kein Hertz könn' unsre Hertzen binden /
Biß das uns hier berückt der schlauen Venus Hand.
Man schilt / man straffet offt / was andere Beginnen /
An statt der Rosen Steg wehlt man die Dornen-Bahn
Es häucheln schmeicheln uns die falschverhaste Sinnen /
Und unser Hoffnung bleibt doch nur ein leerer Wahn.
Euch aber stöhr kein Neid Hier euren Ehe-Seegen
Und daß / was Unglück heist entferne sich von Euch.
Glück / Wollfarth wolle sich zu euren Seiten legen /
An Armuth nehmet ab / an Reichthum werdet reich.
Es übertreffe euch deß grossen Gottes Gütte
Euch schütze seine Hand / euch stärcke seine Macht.
Für aller Unlust-Lust er gnädig euch behüte
Und schaffe / das ihr stets auch in dem Leide wacht /
Und das in diesem Jahr so Geist alß Seele scheiden
Von Euch gantz woll Vergnügt: wiewoll auch woll gemeint.
Euch überschütte GOtt mit tausendfachen Freuden
Diß wünschet stets / mein Herr.

Sein treuer

Hertzens Freund.